

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Nachtrag

[urn:nbn:de:bsz:31-220689](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-220689)

N a c h t r a g.

Die S. 47 summarisch aufgeführten „sonstigen Menge“ sind folgende:

	Anbau- Fläche Morgen	Ertrag in Centnern			
		per Morgen		im Ganzen	
		Korn	Stroh	Korn	Stroh
Speiz und Einkorn:					
Forzheim	80	14,0	16,0	1120	1280
Roggen und Gerste:					
Bonnendorf	338	6,2	5,5	2086	1858
Waldbüh	2	10,0	10,0	20	20
Müllheim	4	10,0	10,0	40	40
Neustadt	11	4,5	8,7	50	105
Zusammen	355	6,2	5,7	2196	2023
Gerste und Erbsen:					
Borberg	50	10,0	20,0	500	1000
Tauberbischofsheim	21	14,4	8,5	302	178
Zusammen	71	11,3	16,6	802	1178
Hafer und Erbsen:					
Forzheim	12	7,0	9,0	84	108
Borberg	4	9,0	7,0	36	28
Zusammen	16	7,5	8,5	120	136
Hafer und Linfen:					
Donaueshingen	967	10,1	12,3	9746	11867
Weizen und Gerste:					
Korf	6	7,0	9,0	42	54
Hafer und Bohnen:					
Stodach	50	6,0	16,0	300	800
Willingen	486	11,3	13,5	5540	6499
Bonnendorf	2	4,0	5,0	8	10
Zusammen	538	10,9	13,6	5848	7309
Gerste, Erbsen u. Bohnen:					
Donaueshingen	195	11,7	8,6	2284	1677
Willingen	300	6,0	10,0	1800	3000
Zusammen	495	8,3	9,4	4084	4677
Gemenge verschiedener Sommerfrüchte:					
Donaueshingen	700	9,3	10,3	6510	7230
Neustadt	430	7,5	10,0	3225	4300
Zusammen	1130	8,6	10,2	9735	11530
Im Ganzen	3658	9,2	10,9	33693	40054

Unter den Gemüsen (S. 64) sind in den Angaben der Gemeinden besonders namhaft gemacht:

	Anbau- Fläche Morgen	Ertrag in Centnern	
		per Morgen	
		im Ganzen	
Zwiebeln:			
Nadolszell	40	20,0	800
Weerrettig:			
Offenburg	1	30,0	30
Achern	25	18,4	460
Baden	10	12,0	120
Rastatt	133	25,8	3430
Zusammen	169	23,9	4040

	Anbau- Fläche Morgen	Ertrag in Centnern	
		per Mor- gen	im Ganzen
Ferner:			
Spargel:			
Waldbüh	1	30,0	30
Carlsruhe	3	7,0	22
Schweizingen	56	9,0	504
Zusammen	60	9,3	556
Erdbeeren:			
Gernsbach	6	16,0	96
Krapp:			
Rastatt	3	120,0	360
Zuckerrübenfaamen:			
Eppingen	25	8,0	200

An Nach- oder Stoppelfrüchten wurde, außer den auf S. 68 aufgeführten, ferner gebaut:

Seidelforn:			
Rastatt	1	—	—
Eppingen	20	8,0	160
Wertheim	1	8,0	8
Zusammen	22	7,6	168
Grünroggen:			
Ueberlingen	2	15,0	30
Lörrach	70	13,6	950
Breisach	10	25,0	250
Emmendingen	6	40,0	240
Oberkirch	100	16,0	1600
Baden	40	42,0	1650
Wühl	1	25,0	25
Carlsruhe	30	30,0	900
Durlach	12	30,0	360
Seidelberg	131	76,7	10063
Sinsheim	50	10,0	500
Wiesloch	93	10,4	970
Zusammen	545	32,2	17538
Tabak:			
Emmendingen	5	9,0	45
Kenzingen	17	9,4	160
Korf	15	5,1	77
Offenburg	1	8,0	8
Achern	3	6,0	18
Wühl	20	5,9	118
Rastatt	4	6,5	26
Bretten	1	2,0	2
Carlsruhe	7	1,7	12
Durlach	3	4,0	12
Schweizingen	2	5,0	10
Wiesloch	39	6,2	241
Tauberbischofsheim	6	3,0	18
Zusammen	123	6,1	747

(Fortsetzung von S. 74.)

haben erwarten lassen; diese ist nicht eingetreten und die Deckung des erhöhten Nahrungsbedarfs in der Zunahme des Kartoffelbaues und der Fleischproduktion zu finden. Die Ausdehnung des Futterbaues führt nämlich nothwendig zu der letzteren, sei es, daß das vermehrte Futter zu der Ernährung einer größeren Anzahl von Thieren oder zur besseren Ernährung des vorhandenen Viehes verwendet wird. Da die letzten Viehzählungen eine entschiedene Zunahme der Stückzahl nicht ergeben, so darf darauf geschlossen werden, daß das reichere Futter wesentlich zur qualitativen Hebung der Viehwirtschaft dient. Jedenfalls entspricht demselben eine vermehrte Fleischproduktion, ebenso auch eine erhöhte thierische Arbeitskraft und eine größere Düngerproduktion. Insoferne ist in dem erweiterten Futterbau ein Fortschritt der Landwirtschaft zu sehen. Daß daneben der Körnerbau nur ganz unerheblich zugenommen hat, deutet wohl darauf, daß bei den gegenwärtigen Verkehrs- und Preisverhältnissen der Landwirth seine Rechnung am besten dabei findet, wenn er die mögliche Culturausdehnung der Viehwirtschaft zuwendet. Da nämlich der Körnerbau durchaus keinen Rückschritt gethan hat, so kommt (abgesehen von dem Terrain, das der Handelsgewächsbau verloren) die Flächenvermehrung des Futterbaues lediglich auf die Verminderung des brachliegenden Feldes, Verwandlung von Weiden zc. in Felder und Wiesen und Urbarmachung von Dedland (letztere betrug 1866 bis 1870: 4979 Morgen). Die Gründe der Abnahme des Baues von Handelsgewächsen sind oben angedeutet. Die Verminderung der Gemüsefläche ist wahrscheinlich nur eine scheinbare; die Angaben sollen sich nämlich auf den feldmäßigen Gemüsebau beziehen und ist bei den ersten Aufnahmen offenbar ein Theil des Gartenbaues diesem zugerechnet worden. Von 1868 ab ist das angegebene Gemüsefeld nahezu constant.

Wenn gleich die Ziffern der Anbauflächen hier und da einzelne ungünstige Ergebnisse zu Tage treten lassen, so ist doch dem Ganzen derselben ein nicht unerfreuliches Bild der badischen Landwirtschaft zu entnehmen.

Schließlich wollen wir darauf aufmerksam machen, daß die Angaben der Flächen des brachliegenden (nicht angebauten) Ackerfeldes und der ständigen Weiden (S. 35) während der Erhebungsperiode ein unsicheres Schwanken zeigen, welches nur in der Annahme ungenauer Angaben seine Erklärung findet. In der That beschränkt sich bei näherer Betrachtung dieses Schwanken wesentlich auf die Gegenden der Reutefelder. Es kommt hier offenbar vor, daß von den Gemeinden dieselbe Fläche einmal als Ackerfeld, einmal als Weide verzeichnet wird; zudem ist nach einer Vergleichung der Anbauflächen mit den Gesamtflächen zu vermuthen, daß vielfach das Reutefeld gar nicht oder nur zum kleinen Theile angegeben wird. Da gerade für die betreffenden Bezirke es noch an einer stückweisen Vermessung fehlt, so stößt vorerst eine Controle und Richtigstellung auf große Schwierigkeiten. Es darf aber deshalb um so mehr an dieser Stelle der Wunsch einen Ausdruck finden, daß in den Bezirken des Reutlandes auch auf dessen Aufnahme in die Erhebungstabellen allgemein eine besondere Sorgfalt verwendet werde.

Bemerkung. Der Ertrag des Speizes auf geschälte Kerne reduziert (vergl. Nr. 10 S. 42) berechnet sich für 1871 auf 1,704,713 Centner, per Morgen 7,4 Centner.

Berichtigung. Seite 60 und 61 lese in der 12. Spalte statt „gehehletem Hanf“ „gehehletem Flach“.

Nachtrag

zu der in Nr. 14 enthaltenen Veröffentlichung der vorläufigen Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1871.

Nach Verordnung vom 10. April 1872 besteht das Amtsgericht Radolfzell auch nach dem 1. Mai 1872 noch fort und sind demselben die Gemeinden Güttingen, Liggeringen, Markelsingen und Möggingen des bisherigen Amtsgerichtsbezirks Constanz weiter zugetheilt worden.

Von den Seite 11 aufgeführten Gemeinden des Amtsbezirks Constanz bilden daher den Amtsgerichtsbezirk **Constanz**: Allensbach, Allmannsdorf, Constanz, Dettingen, Dingelsdorf, Freudenthal, Hegne, Kaltbrunn, Langenrain, Lippelstetten, Reichenau, Wollmatingen.

Radolfzell: Arlen, Bantholzen, Biethingen, Böhringen, Bohlingen, Büsingen, Friedingen, Gaienhofen, Gailingen, Gottmadingen, Güttingen, Gundholzen, Hausen a. d. Aach, Hemmenhofen, Horn, Iznang, Liggeringen, Markelsingen, Möggingen, Moos, Dehningen, Radolfzell, Randegg, Rielasingen, Schienert, Singen, Ueberlingen a. Ried, Wangen, Weiler, Worblingen.

30 Gemeinden, 3,917 □ Meilen, 3884 Haushaltungen, 9163 männl., 9731 weibl. = 18,894 Einw. gegen 19,373 in 1867. Es ergänzen sich darnach weiter die Uebersichten Seite 28 für den Kreis bezw. Amtsbezirk Constanz und Seite 30 für das Hofgericht bezw. Kreisgericht Constanz.

Berichtigung. Seite 32 lese in letzter Zeile (vierte Spalte) 14,006 statt 4,006.
Carlsruhe. — Druck der Chr. Fr. Müller'schen Hofbuchdruckerei.